

**Leseprobe aus:  
Reiner Engelmann/Urs M. Fiechtner:  
Frei und gleich geboren**

## **VORWORT DER HERAUSGEBER**

Die Menschenrechte, wie sie von den Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 verabschiedet wurden, gehören zu den grundlegenden Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben. Ohne den Respekt vor der Würde und den Rechten eines jeden einzelnen Menschen ist - wie die Vergangenheit es immer bewiesen hat und die Gegenwart es uns immer wieder beweist - ein friedliches und sicheres Zusammenleben nicht möglich. Die Auseinandersetzung um die Verwirklichung der Menschenrechte hat eine sehr lange Geschichte und ist das wahrscheinlich wichtigste Thema unserer Zeit.

Obwohl fast alle Staaten der Erde die Menschenrechtserklärung anerkannt haben, gibt es nach wie vor einen eklatanten Gegensatz zwischen dem deklarierten Anspruch und der alltäglichen Wirklichkeit in den meisten Ländern der Welt. Nimmt man allein die Jahresberichte von amnesty international zur Hand, so muß man feststellen, daß die Zahl der Länder, aus denen Menschenrechtsverletzungen dokumentiert werden, von einem Berichtszeitraum zum nächsten ständig steigt : wurden Ende der 70'er Jahre dort knapp 120 Länder genannt, so waren es Ende der '80er Jahre 130 und sind es heute, gegen Ende der '90er, bereits über 150 und damit mehr als drei viertel aller Länder der Welt.

Trotz zahlreicher internationaler Pakte und Konventionen wie zum Beispiel dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, dem Internationalen Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte, der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa oder der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, die allesamt einen verpflichtenden Charakter für die Unterzeichnerstaaten haben, machen nach wie vor willkürliche Inhaftierungen, Folter, staatlicher Mord, das "Verschwindenlassen" von Menschen und die Vollstreckung der Todesstrafe einen großen Teil der Berichte aus. Selbst Kinder und Jugendliche sind da nicht ausgenommen. Zunehmend ins Blickfeld geraten Berichte über den Umgang mit Flüchtlingen, nicht nur, aber auch in Deutschland. Seit der Änderung des Grundgesetzartikels über das Asylrecht - dem sogenannten "Asylkompromiß" von 1993 - fühlt sich die Bundesrepublik für viele Schutzsuchende nicht mehr zuständig, sondern überträgt diese Aufgabe den mutmaßlich "sicheren Drittstaaten" ; -und viele Flüchtlinge, die glaubten, in einer freien, wohlgeordneten Demokratie die ersehnte Sicherheit gefunden zu haben, werden in ihre Heimatländer abgeschoben, obwohl ihnen dort Verhaftung und Folter drohen.

Die wachsende Anzahl der Berichte über Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit ist erdrückend, aber in ihr spiegelt sich, auf den zweiten Blick, auch eine positive Entwicklung: die Welt ist transparenter und unsere Augen sind schärfer geworden. Immer weniger Menschenrechtsverletzungen bleiben unentdeckt, immer mehr Regierungen werden von Menschenrechtsorganisationen und der internationalen Öffentlichkeit unter die Lupe genommen. Das gibt Anlaß zur Hoffnung, denn auch wenn der weitaus überwiegende Teil der Weltbevölkerung noch immer weit davon entfernt ist, dauerhaft in Frieden und Sicherheit leben zu können, so hat es doch niemals zuvor in der Geschichte so viele, so vielfältige und erfolgsversprechende Initiativen für die Durchsetzung der Menschenrechte gegeben wie heute.

Die Autorinnen und Autoren, die wir um Beiträge für dieses Buch gebeten haben, erzählen aus vielen unterschiedlichen Perspektiven vom Umgang mit den Rechten und der Würde des Menschen in unserer Zeit. In ihren Texten, die nahezu durchgehend auf Berichten und Zeugenaussagen oder dem eigenen Erleben beruhen, geben sie anschauliche und nachvollziehbare Einblicke sowohl in Einzelschicksale wie auch in die Hintergründe und Zusammenhänge, die zu Menschenrechtsverletzungen führen. Ein besonderes Gewicht haben wir auf Beiträge gelegt, die anhand exemplarischer Beispiele besonders weit verbreitete und in vielen Ländern der Welt vorkommende Menschenrechtsprobleme ansprechen.

Bei der Auswahl haben wir uns auf die bürgerlichen und politischen Menschenrechte konzentriert - nicht, weil diesen irgendein Vorzug vor den wirtschaftlichen und kulturellen Menschenrechten einzuräumen wäre, sondern weil es eben diese Freiheitsrechte sind, die auch in den scheinbar so gefestigten Demokratien (West-) Europas immer wieder in die Diskussion geraten - man denke an den immer wieder aufflammenden Ruf nach Wiedereinführung der Todesstrafe - und weil die Auseinandersetzung um diese Rechte die Geschichte aller deutschen Staatskonstruktionen des 20. Jahrhunderts geprägt hat.

Ebenso wichtig wie die Information über die Menschenrechte und ihre Mißachtung in so vielen Staaten der Welt war es uns, mehr als nur einen Blick auf die zahlreichen Organisationen, Projekte und Initiativen zu werfen, die sich heute mit wachsendem Erfolg für die Durchsetzung der Menschenrechte engagieren. Stellvertretend für viele andere große und kleine, lokal begrenzte oder international agierende Initiativen haben wir eine kleine, aber beispielhafte Auswahl von Menschenrechtsorganisationen um Berichte aus ihrer Arbeit gebeten und stellen im Anhang weitere Organisationen vor, die zu den im Buch angesprochenen Themen arbeiten und in denen jeder und jede mitarbeiten kann.

Der frühere UN-Generalsekretär Perez de Cuellar formulierte in einem Bericht : "...die internationale Öffentlichkeit fordert nachdrücklich, die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit (der Menschenrechte) zu schließen."

Dazu aber bedarf es vieler. Mit jedem einzelnen Menschen, der sich bereit findet, für seine Rechte und für die Rechte anderer einzutreten, wird der lange Weg vom Anspruch zur Verwirklichung der Menschenrechte um einen Schritt kürzer.

Es ist unsere Hoffnung, daß dieses Buch ein wenig dazu beitragen kann.

Urs M. Fiechtner & Reiner Engelmann